

Editorial

Der letzte Sommer war sehr schön. Wir haben für Sie die Zeit genutzt, um Interessantes für die neue **bra** zusammen zu tragen.

Wir thematisieren die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen anlässlich des Equal Pay Days. Der Betriebsrat lädt am Wiener Equal Pay Day, dem 22. Oktober, zu einem Kinoabend ins Schikaneder Kino. Alles Nähere dazu finden Sie ab Seite 2.

Auf Seite 5 stellt sich Sarah Seiwald - eine neue Kollegin im Betriebsratsbüro - vor.

Interessante Infos finden Sie unter anderem zu den Themen Wegzeiten in den Mobilien Diensten, zur Umstellung der Kontodaten auf IBAN und BIC sowie zum Thema Urlaub.

CARI stellt sich die Frage, wieso es in der Caritas das Gehalt betreffend auch MitarbeiterInnen zweiter Klasse gibt.

In aufgelesen präsentieren wir diesmal ein Buch über das Kochen - eine Gebrauchsanleitung für Kochbücher gewürzt mit britischem Humor.

Die Erhebungsphase im Gesundheitsprojekt „Caritas & Ich - gemeinsam gesund“ ist abgeschlossen, **bra** gibt einen ersten Überblick über die Ergebnisse.

Abgerundet wird diese **bra** von einem Fotorückblick auf die letzten Betriebsausflüge, an denen etwa 1600 KollegInnen teilgenommen haben.

Eine interessante Lektüre und einen schönen Herbst wünscht

Josef Wenda

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!



Aus dem Inhalt

Equal Pay Day 2013	2
Neue Kollegin im Betriebsratsbüro	5
Neues, Aktuelles, Wichtiges	6
Einladung zur JubilarInnenehrung	7
Überblick zum Thema Urlaub	8
CARI	9
Schwarzes Brett	9
aufgelesen	9
Betriebliche Gesundheitsförderung	10
Fotos vom Betriebsausflug	11
Betriebsratsmitglieder	12

Ab Oktober arbeiten Frauen gratis!

Der „Equal Pay Day“ macht auf die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen aufmerksam. Der Betriebsrat lädt am Wiener Equal Pay Day (22. Oktober 2013) zu einem Kinobesuch ein.

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit ist leider noch bei weitem nicht Realität.

Darf's ein bisschenl mehr vom Kuchen sein?

Der Equal Pay Day wird jährlich veranstaltet, um auf den Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern - den so genannten Gender Pay Gap - aufmerksam zu machen.



Bei einem geschlechtsspezifischen Verdienstunterschied von durchschnittlich 19,2 % (bezogen auf vollzeitbeschäftigte Personen) fällt der Equal Pay Day für Wien in diesem Jahr auf den 22. Oktober. Dieses Datum markiert jenen Tag, an dem Männer bereits das Gehalt erreicht haben, wofür Frauen noch bis zum Jahresende arbeiten müssen.

Im europäischen Vergleich zählt Österreich mit derart hohen Differenzen (Österreichdurchschnitt 23,2 %) zwischen den Einkommen von Frauen und Männern zu den Schlusslichtern. Im Jahr 2011 betrug der Gender Pay Gap für die 27 EU-Staaten im Schnitt „nur“ 16,2 %.

Teilzeit: Chance oder Falle?

Der Gender Pay Gap ohne Herausrechnung der Teilzeitbeschäftigung liegt mit durchschnittlich 40 % noch höher als der Einkommensunterschied beim Vergleich von Vollzeitäquivalenten. Aufgrund des

in Österreich vorherrschenden traditionellen Rollenverständnisses, fühlen sich Frauen noch immer stärker für Versorgungsaufgaben im Haushalt und die Kindererziehung verantwortlich. Insgesamt werden unbezahlte Tätigkeiten innerhalb der Familie zumeist von Frauen übernommen, die dadurch weniger mobil und flexibel sind und über weniger zeitliche Ressourcen verfügen.

Oft wird die Aufnahme einer bzw. der Wechsel in eine Teilzeitbeschäftigung für Arbeitnehmerinnen als Erleichterung oder Notwendigkeit erlebt. In einer Umfrage der Statistik Austria geben 38 % der teilzeitbeschäftigten Frauen an, dass Betreuungspflichten innerhalb der Familie ausschlaggebend für die Teilzeitarbeit waren, während dies nur für 3,1 % der Männer zutraf. Wenig verwunderlich scheint es daher, dass 81 % der teilzeitbeschäftigten Personen in Österreich im Jahr 2011 weiblich waren.

Was willst du werden, wenn du groß bist?

Die ungleiche Verdienstkurve scheint jedoch vorprogrammiert, selbst wenn Frauen ihrer Berufstätigkeit auf Vollzeitbasis nachgehen. Dem Einkommensbericht der Rechnungshofes aus dem Jahr 2010 zufolge weist der heimische Arbeitsmarkt eine ausgeprägte geschlechtsspezifische Teilung auf, die negativ auf die Einkommen von Frauen wirkt. Vor allem frauendominierte Branchen und Berufe werden in Österreich im Vergleich zu „typischen Männerberufen“ schlechter entlohnt. Darunter fallen insbesondere die sozialen Dienstleistungen, der Handel und der Fremdenverkehrsberreich.

Charakteristisch für diese Branchen ist, dass es sich um personenbezogene Tätigkeiten handelt, in denen die menschliche Arbeit schwer durch Maschinen ersetzbar ist. Damit einhergehend wird nach vorherrschendem Wirtschaftsver-

In Wien verdienen Frauen 19,2% weniger als Männer, arbeiten also in diesem Jahr ab dem 22. Oktober gratis.

und Frauen aufmerksam. Karin Jovic hat dazu recherchiert.
abend im Schikaneder-Kino ein.

ständnis eine niedrige Produktivität assoziiert, die eine niedrige Entlohnung als gerechtfertigt erscheinen lässt. Inwiefern eine derartige Bewertung der hauptsächlich von Frauen besetzten Arbeitsfelder objektiv oder gar gerechtfertigt ist, muss hinterfragt werden.

Immer eine Nasenlänge voraus...

Doch auch innerhalb eines Wirtschaftsbereichs erhalten Männer öfter die besser bezahlten Jobs. Auf einen männlichen Mitarbeiter kommen in der Caritas der Erzdiözese Wien vier weibliche Mitarbeiterinnen. Dennoch sind Männer im (Top-)Management stärker vertreten als Frauen.

Grundsätzlich – auch in unserem Betrieb – stellt die Babypause einen Karriere-

knick für Frauen dar, der mit enormen Einkommenseinbußen einhergeht. Frauen sind in Führungsebenen von den Vereinbarkeitsproblemen zwischen Familien und Beruf stärker betroffen als Männer. In der Arbeitspraxis spiegelt sich dieser Umstand darin wider, dass Frauen in höheren Positionen tendenziell keine bzw. weniger Kinder haben, während Männer in höheren Positionen eher Kinder haben.

Der (Teufels-)Kreis schließt sich, wenn Frauen nach der Karenzzeit ihre Arbeitszeit reduzieren, weil es österreichweit zusätzlich noch an leistbaren Kinderbetreuungsplätzen mangelt. Trotz des Bekenntnisses zu einem neuen Rollenverständnis, einiger Verbesserungen in puncto Kinderbetreuung und einer

Erleben Sie mit dem Betriebsrat im Rahmen des Equal Pay Day am 22. Oktober 2013 einen Kinoabend mit anschließendem Umtrunk im Schikaneder Kino

Equal Pay Day
22.10.2013

betriebs.rat
CARITAS WIEN

17.30 Einlass
Schikaneder-Kino
1040, Margaretenstr. 24

18.00 Impulsreferat Barbara Marx
Leiterin d. Bundesfrauenabteilung GPA-djp

18.15 "We want Sex"
Der Film erzählt die auf Tatsachen basierende Geschichte von Arbeiterinnen im Fordwerk Dagenham, die 1968 gegen schlechte Arbeitsbedingungen und die ungleiche Bezahlung zwischen Männern und Frauen ankämpfen.

ab
20.15 Umtrunk

Bei der Anmeldung wird eine **KAUTION** von 5 Euro eingehoben, die **AM KINOABEND RETOURNIERT** wird.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist KOSTENLOS!

Anmeldung bis 15.10.2013
unter 01 878 12-118 oder veranstaltung.betriebsrat@caritas-wien.at

leicht steigenden Anzahl an karenzierten Männern werden Haus- und Familienarbeit in unserem Land nach wie vor überwiegend von Frauen geleistet.

Damit es bald keinen Equal Pay Day mehr braucht!

Auf dem Weg zu gleicher Bezahlung für gleichwertige Arbeit müssen in Österreich eindeutig noch Schritte gesetzt werden. Die wesentlichen Forderungen der Arbeiterkammern und der Gewerkschaften bestehen schon seit Langem. Es ist an der Zeit, diese endlich in die Praxis umzusetzen:

- Eine frauenfreundliche Ausgestaltung von Kollektivverträgen und Betriebsvereinbarungen kann die Einkommensnachteile für Frauen abbauen, indem frauendominierte Berufe finanziell aufgewertet und gesetzliche Elternkarenzzeiten voll angerechnet werden - eine Maßnahme, die auch heuer wieder Forderung bei den KV-Verhandlungen

sein wird. Auch aus den betrieblichen Einkommensberichten können Maßnahmen abgeleitet werden.

- Ein flächendeckendes Angebot von leistbaren Kinderbetreuungsplätzen ist essentiell, um die Vereinbarkeit von Arbeits- und Privatleben zu verbessern.
- Chancengleichheit muss auch für Teilzeitbeschäftigte gewährleistet werden. Das bedeutet, Fort- und Weiterbildungen sowie beruflicher Aufstieg sollen ebenso gefördert werden wie bei Vollzeitkräften.
- Frauen und Männer sollen gleiche Zugangschancen in verschiedenen Arbeitsfeldern erhalten und Unternehmen sollen sich zur Erhöhung der Anzahl von Frauen in Führungspositionen bekennen und diese vorantreiben.

Der Equal Pay Day ruft dazu auf, das Ziel der Angleichung der Gehälter für Frauen und Männer konsequent weiter zu verfolgen.

Nur durch eine Vielzahl von Maßnahmen kann die Einkommensschiere geschlossen werden.

Sparen Sie sich andere Partnerschaften

Sparen Sie mit uns!

20% für Caritas Angestellte

Die Apotheke zur heiligen Johanna und die Caritas Wien verbindet eine jahrzehntelange Partnerschaft. Profitieren auch Sie als Teil der Caritas-Familie von unserem Angebot. Wir bieten Ihnen, Ihren FreundInnen und Verwandten minus 20 Prozent auf alle Privatbestellungen. Ihre Rechnung bezahlen Sie bequem per Einzieher oder bar vor Ort. Für Informationen und Bestellungen wenden Sie sich an das Team der Apotheke zur heiligen Johanna!

Apotheke zur heiligen Johanna • Florianigasse 13, Ecke Buchfeldgasse • 1080 Wien • Web www.pharmazentral.at
 Mo bis Fr 08.00 - 18.00 // Sa 08.00 - 12.00 • Tel 0676 - 43 74 214 • Fax 01 - 40 64 59 84 • E-Mail order@pharmazentral.at

Neue Kollegin im Betriebsratsbüro

Sarah Seiwald: seit August im Team der freigestellten BetriebsrätInnen



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Da ich seit August 2013 als (teilweise) freigestellte Betriebsrätin das Betriebsratsteam der Caritas-Hilfe in Not unterstütze, möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich in diesem Rahmen kurz vorzustellen.

Mein Name ist **Sarah Seiwald**, ich bin Diplomierte Sozialarbeiterin, 32 Jahre alt und seit Jänner 2006 bei der Caritas Wien-Hilfe in Not tätig. Angefangen habe ich als Beraterin für Flüchtlinge im Caritas Asylzentrum, danach habe ich für fünf Jahre bei der Caritas „Asyl&Integration NÖ“ in Wiener Neustadt als mobile Flüchtlingsbetreuerin und Projektkoordinatorin für Integrationsprojekte gearbeitet, seit Oktober 2012 bin ich wieder als Beraterin im

Caritas Asylzentrum tätig. Im Betriebsrat bin ich seit der letzten Wahl 2011 engagiert und wie eingangs erwähnt seit August 2013 für 18 Stunden als Betriebsrätin freigestellt.

Für mich bedeutet die Arbeit als Betriebsrätin KollegInnen in arbeitsrechtlichen Fragen und in Konfliktsituationen zur Seite zu stehen, ein offenes Ohr für alle Fragen, Wünsche und Beschwerden zu haben, für faire und gerechte Entlohnung zu kämpfen, Arbeitsbedingungen innerhalb der Caritas zu verbessern bzw. die wertvolle Arbeit aller KollegInnen innerhalb der Caritas sichtbar zu machen.

Besonders wichtig ist mir auch unsere Arbeit als BetriebsrätInnen transparent zu machen, weshalb ich seit Beginn meiner Tätigkeit im Betriebsrat auch im **bra** Redaktionsteam engagiert bin. Zukünftig möchte ich gemeinsam mit meinen BetriebsratskollegInnen den öffentlichen Auftritt des Betriebsrates weiterentwickeln und ausbauen, um die KollegInnen noch besser informieren und unterstützen zu können.

Mich erreicht man immer **Mittwoch (ab Mittag), Donnerstag und Freitag im Betriebsratsbüro (Tel.: 01/87812/116)**, an den anderen Tagen auch über das Mobiltelefon (0664/842 76 38).

Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben und Herausforderungen und auf eine gute Zusammenarbeit!

Sarah Seiwald verstärkt seit August das Betriebsratsteam.

„Die Anliegen der KollegInnen und die Öffentlichkeitsarbeit des Betriebsrates sind mir ein besonderes Anliegen.“

Viele erfolgreiche Männer haben keinerlei sichtbare Qualifikation, außer der, dass sie keine Frau sind.

Virginia Woolf

Neues, Aktuelles, Wichtiges

Der Betriebsrat informiert über aktuelle Themen.

Wegzeiten: worauf muss man achten?

Die Abrechnung der Wegzeiten ist bei den Mobilien Diensten immer wieder Thema. „Pluswegzeiten“ fallen an, wenn man von einem/r KundIn zum/r nächsten länger als 15 Minuten unterwegs ist,



Egal ob im Auto oder in der Straßenbahn: Wegzeiten sind bei den Mobilien Diensten immer ein Thema.

aber zum Beispiel auch wenn man während oder nach dem Dienst zur Teamsitzung, zur Supervision, zum MitarbeiterInnengespräch, den Dienstplan holen oder aus sonstigen Gründen in die Einsatzstelle muss, kann das zusätzlich anfallende Wegzeit sein.

Plus- und Minuswegzeiten sind bei der Abrechnung zu berücksichtigen

Daneben gibt es auch Minuswegzeiten. Diese ergeben sich, wenn der Weg von einem Einsatzort zum nächsten kürzer als 15 Minuten ist. Minuswegzeiten werden in der Abrechnung berücksichtigt (siehe Abrechnungsbogen) und mit den „Pluswegzeiten“ (zusätzlich anfallende Wegzeiten) gegengerechnet.

Wegzeiten fallen sowohl bei Fahrten mit dem Dienstauto an, als auch wenn man öffentlich unterwegs ist.

Der Weg zum/zur ersten Kundin kann unter bestimmten Voraussetzungen Weg- und damit Dienstzeit sein, etwa wenn das Dienstauto bei der Sozialstation steht und Sie von dort zum/zur ersten KundIn fahren.

Laut Vertrag bezahlt der Kunde/die Kundin 15 Minuten Wegzeit, alles was an Wegzeiten darüber liegt, wird von der Caritas übernommen. Da zusätzliche Wegzeiten für den Dienstgeber mehr Kosten verursachen, soll versucht werden diese durch gute Einsatzplanung zu vermeiden. Entstehen solche zusätzlichen Wegzeiten dennoch, sind sie vom Dienstgeber zu bezahlen und dürfen von den Vorgesetzten nicht aus den Abrechnungen gestrichen werden.

Neue Kontodaten für die Gehaltsauszahlung

Ab 2014 sind nur mehr Überweisungen mit IBAN und BIC möglich. Das ist auch für die Überweisung der Gehälter wesentlich. Um einen glatten Übergang zu ermöglichen, hat das Personalbüro bereits vorgearbeitet. Alte Kontodaten wurden in IBAN und BIC umgewandelt.

Um nun zu überprüfen, ob Überweisungen mit den neuen Kontodaten korrekt funktionieren, wird **an alle DienstnehmerInnen am 10. Oktober ein Euro überwiesen**. Dieser wird bei der Ge-



haltsauszahlung Ende Oktober als Vorauszahlung abgezogen.

Sollte bei KollegInnen die Überweisung am 10. Oktober nicht klappen, wird die Caritas von der Bank verständigt und es bleibt noch genügend Zeit, den Fehler zu suchen und zu korrigieren.

Allen MitarbeiterInnen wird zur Überprüfung der Kontodaten 1 Euro überwiesen

Umstieg für DSA - Frist verlängert

Bei Einführung des neuen Verwendungsgruppenschemas 2010 wurde vereinbart, dass diplomierte SozialarbeiterInnen befristet bis Ende 2013 freiwillig von der Verwendungsgruppe IV in die Verwendungsgruppe III wechseln können. Die Frist umzusteigen wurde bei den letzten BV-Verhandlungen bis Ende 2016 verlängert.

Durch den Wegfall der teilweise steuerbegünstigten RGE-Zulage ergibt sich beim Umstieg das Phänomen, dass in vielen Fällen das Bruttogehalt steigt, jedoch netto weniger herauskommt. Ein Nettogewinn ergibt sich zum einen bei Personen, die so wenig verdienen, dass sie noch keine Lohnsteuer bezahlen (ca. 1100,- brutto), zum anderen abhängig vom Anstellungsmaß in den höheren Gehaltsstufen.

Für eine individuelle Beratung steht der Betriebsrat gerne zur Verfügung.

Umstiegsmöglichkeit für SozialarbeiterInnen verlängert

Kollektivvertragsverhandlungen 2014

Es mag zwar weit hergeholt scheinen, jetzt schon an die Kollektivvertragsverhandlungen für 2014 zu denken, wo doch gerade erst der Sommer vorbei ist.

Vorbereitungen für KV-Verhandlung haben begonnen

KOLLEKTIVVERTRAG

für Arbeitnehmer und Lehrlinge karitativer Einrichtungen der Katholischen Kirche in Österreich

Gute Verhandlungen brauchen aber eine gute Vorbereitung. Daher hat das Verhandlungsteam bereits begonnen, verschiedene Themen zu bearbeiten und Hintergründe und Grundlagen zu recherchieren.

Einladung zu den Ehrungsfeiern 2013

Die JubilarInnen und PensionistInnen werden im Rathaus geehrt.

Wieder ist ein Jahr vorbei und es finden die jährlichen Ehrungsfeiern der JubilarInnen und der PensionistInnen der Caritas Wien statt. Der Betriebsrat lädt gemeinsam mit der Geschäftsführung auch dieses Jahr in den prunkvollen Festsaal des Rathauses ein. Wir freuen uns auf einen abwechslungsreichen Abend mit Musik, Tanz und kulinarischen Genüssen.

In diesem Jahr finden die Feiern an folgenden zwei Terminen statt:

14. Oktober 2013, 18 Uhr:

für MitarbeiterInnen „Betreuen und Pflegen NÖ und Wien“

29. Oktober 2013, 18 Uhr:

für alle anderen MitarbeiterInnen

Die verbindliche Anmeldung zur Ehrungsfeier erfolgt wie gewohnt über die Dienststellen. Anmelde Listen wurden bereits vom Betriebsrat ausgeschickt. Einfach eintragen und gesammelt an den Betriebsrat zurückschicken!

Der Betriebsrat freut sich auf eine schöne Feier mit Ihnen!



© Gryffindor/Wikipedia



© Thorben Wenzel/Pixelio

Urlaub

Esther Perzl gibt einen kurzen Überblick zum Thema Urlaub

Urlaub muss zwischen DienstgeberIn und DienstnehmerIn vereinbart werden.

Wie viel Urlaub steht mir zu?

Sie bekommen 5 Wochen bezahlten Urlaub pro Jahr.

Spätestens nach Vollendung des 25. Dienstjahres erhöht sich der Urlaubsanspruch auf 6 Wochen pro Jahr. Diese müssen nicht nur innerhalb der Caritas erarbeitet worden sein, es werden auch Zeiten aus vorangegangenen Dienstverhältnissen, Schulzeiten, etc. nach bestimmten Regeln angerechnet (siehe Betriebsvereinbarung Punkt 8.6.).

Darf ich auf Urlaub gehen, wann ich will?

Nein, leider nicht. Wann und wie lange Sie auf Urlaub gehen, müssen Sie mit Ihrem/r Vorgesetzten vereinbaren. Dabei ist sowohl auf Ihr Erholungsbedürfnis als auch auf die Erfordernisse des Betriebs Rücksicht zu nehmen. Wenn ein Urlaub aber einmal bewilligt wurde, kann er Ihnen nicht mehr gestrichen werden - außer es herrscht ein Betriebs-

krankung unterbrochen. Sie müssen in diesem Fall Ihrer/m Vorgesetzten die Erkrankung unverzüglich mitteilen und nach Beendigung desurlaubes Ihre Krankmeldung vorlegen.

Wenn Sie während desurlaubes erkranken und auch wieder gesund werden, können Sie Ihren Urlaub bis zum vereinbarten Urlaubsende fortsetzen, jedoch dürfen Sie Ihren Urlaub nicht um die Krankenstandstage verlängern.

Sind Sie vor einem vereinbarten Urlaub krank, dürfen Sie auch unmittelbar, nachdem sie wieder gesund sind, einen vereinbarten Urlaub antreten ohne dazwischen gearbeitet zu haben.

Arbeiten im Urlaub?

Auch wenn Sie unabhkömmlich scheinen und die Anrufe nicht abreißen: Urlaub ist Urlaub! Außerdem müssen Sie im Urlaub nicht für den/die DienstgeberIn erreichbar sein!



Foto: Anika Welter/Andrea Damm pixelio.de

notstand. In diesem Fall muss der Arbeitgeber die bereits getätigten Kosten übernehmen (z. B. Stornogebühren). Vereinbaren Sie Ihren Urlaub immer schriftlich, dann können Sie sorglos diese Zeit planen.

Kann ich in den Urlaub geschickt werden?

Nein! Urlaub muss immer mit Ihnen vereinbart werden. Das heißt, Sie müssen zustimmen. Ihr/e Vorgesetzte/r kann Sie nicht einseitig in den Urlaub schicken, auch nicht wenn wenig zu tun ist, Sie noch viele Urlaubstage oder Minusstunden haben.

Was ist, wenn ich im Urlaub erkrankte?

Wenn Sie im Urlaub krank werden und die Erkrankung länger als 3 Tage dauert, wird der Urlaub ab Beginn der Er-

Geld statt Urlaub?

Der Urlaub dient der Erholung. Es ist verboten, Geld statt Urlaub zu vereinbaren, solange Sie in einem aufrechten Arbeitsverhältnis sind. Wenn Sie aus der Firma ausscheiden, muss nicht konsumierter Urlaub ausbezahlt werden.

Wann verjährt mein Urlaub?

Ihr Urlaub verjährt 2 Jahre nach Ende des Jahres, in dem er entstanden ist. Das heißt, Sie haben 3 Jahre Zeit, um Urlaub zu verbrauchen. Wenn z. B. vom Urlaub, der am 1.1.2013 entstanden ist, noch Urlaubstage offen sind, haben Sie das volle Jahr 2014 und 2015, um den Urlaub zu verbrauchen.

Sie können den Urlaub von 2 Jahren (in der Regel 50 Urlaubstage) ins nächste Jahr mitnehmen.

Urlaub darf vom Dienstgeber nicht zum Abbau von Minusstunden vorgeschrieben werden.



CARI

MitarbeiterInnen zweiter Klasse

Die Caritas hat vor einiger Zeit die Caritas Service GesmbH (CSG) gegründet. Eurem CARI sind da nun zwei Stellenanzeigen aufgefallen, die mich betrüben.

Wieso?

Da wurde zum Beispiel eine Verkäuferin für ein Projekt in Bad Pirawarth gesucht. Das angebotene Gehalt lag unter dem einer Putzfrau in der Caritas! Laut Caritas-KV müsste die Frau über 300,- Euro im Monat mehr verdienen!

CARI fragte sich, wie das möglich ist? Das geht deswegen, weil die Caritas ihre MitarbeiterInnen dort nicht nach dem Caritas Kollektivvertrag bezahlt, sondern in den günstigeren Handelskollektivvertrag geflüchtet ist.

Heute Pirawarth, und morgen?

Das ist vielleicht legal, sicher nicht sozial, und mir ganz und gar nicht egal!

Euer CARI mag keine 2-Klassengesellschaft unter den Caritas-MitarbeiterInnen!

SCHWARZES BRETT

Gemeinsam statt einsam: Die Baugruppe B.R.O.T. Pressbaum lädt Menschen für das Wohnprojekt im sonnseitigen Haitzawinkel ein, die Freude daran haben, **gemeinschaftlich zu planen, zu bauen und zu wohnen!**

Infos unter:

www.brot-verband.at,
helmuth.schattovits@chello.at

aufgelesen



Patricia Velencsics
CarBiz - Lernsprung

Kochbücher zu kaufen ist schick, sie zu lesen meist kurzweilig, dann aber die Rezepte nach zu kochen eine ganz andere, oft eine Leidensgeschichte. Ist man auch noch ein Pedant, kann die Sache schnell zur Mühsal werden. Wie viel Salz passt auf eine Messerspitze, welches Maß ist eine „Tasse voll“ und dürfen Korinthen statt Rosinen ins Gericht?

Mit diesen und anderen grundlegenden Fragen der Kochkunst schlägt sich der britische Autor Julian Barnes herum und beschreibt seine Qualen auf höchst amüsante Weise. Verlangt ein Rezept 2,5 kg Kirschtomaten zu halbieren und zu entkernen, rechnet der Autor uns vor, handelt es sich um nicht weniger als 330 Tomaten, die in Folge 660 zu entkernende Tomatenhälften ergeben. Derlei Absurditäten aus der Welt der Kochbücher werden ebenso beschrieben, wie der aberwitzige Versuch, einen Aal selbst zu häuten, oder was einem passieren kann, wenn man per Post ein bratfertigtes Eichhörnchen bestellt.

Selbst wer nie ein Eichhörnchen bestellen oder einen Aal häuten wird, leidet mit dem Autor und erinnert sich an eigene hilflose Versuche, eine Ähnlichkeit zwischen der zubereiteten Mahlzeit und dem Foto im Kochbuch zu finden.

Barnes betrachtet sich selbst, die KochbuchautorInnen und die (Spitzen)KöchInnen dieser Welt mit viel Ironie und einer Menge britischen Humor. Es sei davor gewarnt, das Buch in öffentlichen Räumen wie U-Bahn oder Arztpraxis zu lesen, da Lachanfalle nicht ausgeschlossen werden können.



Julian Barnes:
Fein gehackt und
grob gewürfelt.
Der Pedant in der
Küche. KiWi
Verlag, 2012, 144
Seiten, € 8,30

Haben auch Sie ein Buch, von dem Sie meinen, dass andere es unbedingt - oder vielleicht auch keinesfalls - lesen sollten? Stellen Sie es kurz vor. **bra** belohnt jede veröffentlichte Vorstellung mit einem € 10,- Buchgutschein.

Betriebliche Gesundheitsförderung

Projektkoordinator Klaus Schuster präsentiert erste Ergebnisse.



©.Jürgen Acker/pixelio.de

60 % der
MitarbeiterInnen
haben den
Fragebogen
retourniert.

Während der Bereich Betreuen und Pflege Wien schon seit 2012 das BGF (Betriebliche Gesundheitsförderung) - Projekt „Gemeinsam Aktiv und Gesund“ (GAG) durchführt, holt nun die gesamte übrige Caritas Wien mit dem Projekt „Caritas & Ich – gemeinsam gesund“ rasch auf.

In **mehr als 50 Auftaktveranstaltungen** im ersten Halbjahr wurden alle MitarbeiterInnen zum Thema Gesundheit und Arbeit informiert und dazu um ihre Meinung befragt sowie zur Teilnahme an Gesundheitszirkeln eingeladen. Mehr als 60 % haben die Fragebögen zurückgeschickt und über 100 Personen in 16 Gesundheitszirkeln mitgearbeitet. **Herzlichen Dank für diese tolle Beteiligung!**



Foto: Thomas Siepmann/pixelio.de

Die Ergebnisse dieser Arbeit liegen nun vor. Derzeit wird noch an der Auswertung der vielen Rückmeldungen gearbeitet. Erste Trends lassen sich jedoch bereits berichten:

- Die gesundheitliche Arbeitsbewältigung ist in der Caritas Wien genauso gut oder schlecht wie in vergleichbaren anderen Firmen.
- Zwischen den Bereichen innerhalb der Caritas gibt es insgesamt nur wenig Unterschiede, die allerdings ganz genau angeschaut werden.
- Zwischen mobilen und stationären Arbeitssituationen ist der Unterschied ebenfalls grundsätzlich gering, in einigen Bereichen aber stärker ausgeprägt.
- Die häufigsten Gesundheitsprobleme sind Schulter-, Rücken- und Nacken-

schmerzen, Müdigkeit und Zerschlagenheit.

- Die seltensten Gesundheitsprobleme sind Atemnot, Herz/Kreislauf, Verdauung.
- Es zeichnen sich auch bestimmte Personengruppen ab, bei denen sich manche Probleme häufen – hier muss gezielt reagiert werden.
- Die häufigsten Nennungen für gewünschte Gesundheitsangebote sind Fitness(studio), Massage, Yoga, gesundes Essen/Obst, Rückenprogramme, Entspannung/Meditation.

Die Berichte aus den Gesundheitszirkeln ergänzen das Bild. Neben vielen Rückmeldungen über positive Zustände münden auch sehr kritische Wahrnehmungen in hunderte Verbesserungsvorschläge. Als besonders wichtig werden dabei Veränderungen in folgenden Themenbereichen genannt:

- Transparenz und Kommunikation
- wertschätzender Führungsstil
- Personalschlüssel, Aufgabenfülle und Administration
- Arbeitszeit, Pausen
- Supervision
- gesundes Essen und Bewegungsangebote

Nach Fertigstellung der Auswertungen wird eine Zusammenfassung der Ergebnisse zugänglich gemacht und auch festgelegt, wie die Anregungen weiter bearbeitet werden können.

Anfang November soll eine Broschüre mit Angeboten für Gesundheitsaktivitäten in allen Regionen ausgeschickt werden. Dann können Sie in Ihrer Nähe gesundheitsfördernde Angebote nutzen, für die im Rahmen des Projektes eine Unterstützung von bis zu € 70,- von der Caritas pro Person und Jahr geplant ist.

Wir hoffen auch dann wieder auf rege Beteiligung.

Mehr als 100
KollegInnen
engagierten
sich in
Gesundheits-
zirkeln und zeigten
Probleme und
Lösungen auf.



Rückblick Betriebsausflüge 2013

Auch in diesem Jahr haben sich die KollegInnen mit viel Freude und Unternehmungslust an dem Angebot der Betriebsausflüge beteiligt. Die Therme Wien zählt ja bereits zum fixen Angebot, ebenso wie eine kleine oder auch größere Wanderung. Der Städtetrip ging heuer nach Passau, wobei ein Ausflug leider aufgrund des Hochwassers im Juni verschoben werden musste. Dieser Termin wurde im September nachgeholt. Insgesamt nahmen dieses Jahr 1600 KollegInnen an den Ausflügen teil: 206 KollegInnen gingen wandern, 840 entspannten in der Therme und 554 bereisten das malerische Passau. Wir bedanken uns für das rege Interesse und freuen uns bereits auf nächstes Jahr!



So erreichst Du/erreichen Sie den Betriebsrat

Hilfe in Not



Josef Wenda
Vorsitzender
01/878 12 - 316
0664/842 74 23
Fax: 01/878 12-3116
Josef.Wenda@caritas-wien.at



Beate Gober
Stellv. Vorsitzende
Carla Nord
0664/ 887 987 65
Fax: 01/878 12-9116
Beate.Gober@caritas-wien.at



Sarah Seiwald
Asylzentrum, Betriebsrat
01/878 12 - 116
0664/842 76 38
Sarah.Seiwald@caritas-wien.at

Karin Jovic
Asylzentrum
01/42 788-326
Karin.Jovic@caritas-wien.at

Maximilian Kirschner
Sozialdienst am Flughafen
0664/621 72 40
Maximilian.Kirschner@caritas-wien.at

Silvia Korlath
Familienzentrum
01/481 5 481 - 60
Silvia.Korlath@caritas-wien.at

Stephan Leicht
MigrantInnenzentrum
01/310 98 08-807
Stephan.Leicht@caritas-wien.at

Ursula Macek
Carla Mittersteig
0664/889 17 253
Ursula.Macek@caritas-wien.at

Desiderio Mendoza-Caicedo
Asylzentrum
01/42 788-316
Desiderio.Mendoza@caritas-wien.at

Peter Miletits
Notquartier U 63
01/405 30 91
Peter.Miletits@caritas-wien.at

Josef Rath
Notschlafstelle U 63
01/405 30 91-11
Josef.Rath@caritas-wien.at



Christine Roth
Behindertenvertrauensperson
0664/240 25 82
Christine.Roth@caritas-wien.at

Ges. m. b. H



Gabi Wurzer
Vorsitzende
01/878 12 - 114
0664/842 76 64
Fax: 01/878 12-9114
Gabriele.Wurzer@car... *)



Esther Perzl
Freigestellte Betriebsrätin
01/87812-119
0664/887 98 760
Fax: 01/878 12-9119
Esther.Perzl@caritas-wien.at

Elfriede Bartsch
Sst. Meidling
0664/842 75 92

John Benny
Haus Klosterneuburg
0664/887 98 745

Daniela Bertoldi
Familienhilfe
0664/842 93 68

Reinhard Edler-Steiner
Haus Battiggasse
0664/887 98 743

Rene Fritsch
Haus Bernadette
0664/887 98 744

Margarethe Gruber
Zentrale
0664/842 97 92
Margarethe.Gruber@caritas-wien.at

Markus John
Behinderteneinrichtung Retz
0664/887 98 747

Danuta Labuda
Haus Franciscus
0664/887 98 748



Elisabeth Pauer
Stellv. Vorsitzende
01/878 12 - 115
0664/842 94 17
Fax: 01/878 12-9115
Elisabeth.Pauer@car... *)



Norbert Niederhofer
Stellv. Vorsitzender
Mobile Wohnassistent
0664/887 98 759
Norbert.Niederhofer@car... *)

Xiuling Lü
Haus St. Barbara
0664/887m 98 758

Elisabeth Mayer-Frank
Sst. Am Tabor
0664/842 74 85

Andrea Rezsak
Haus St. Elisabeth
0664/887 98 761

Margarete Schramek
Sst. Reisingergasse
0664/484 27 558

Sandra Schwann
Haus St. Barbara
0664/887 98 762

Harald Spitzbart
Haus Klosterneuburg
0664/887 98 763

Elham Zafarkhodayari
Sst. Hasenleiten
0664/842 75 88

*) alle unvollständigen E-Mail-Adressen enden auf:
@caritas-wien.at

© Fotos der BetriebsrätInnen (GesmbH): Daniela Bertoldi

Der Betriebsrat — Ansprechpartner in sozial- und arbeitsrechtlichen Fragen



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Betriebsrat der Caritas der Erzdiözese Wien, 1160 Albrechtskreithgasse 19-21. **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Beate Gober, Karin Jovic, Elisabeth Pauer, Esther Perzl, Sarah Seiwald, Josef Wenda und Gabi Wurzer. Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. gugler cross media, Melk; UWZ 609; www.gugler.at
P.b.b. Erscheinungsort: Wien; Verlagspostamt: 1170; Zul. Nr.: GZ 02Z030785 M